

Blätter der Fehrs-Gilde

Fehrs-Gilde, Verein zur Förderung des Niederdeutschen e. V.

Nr. 34

März 2007

1 €



Achter Eken versteken dor steiht en lütt Kaat

(Kaat bi Hollerwettern/Stööroort)

Hans Kasper un Trina (4)

Achter Eken versteken
In 'e Eck an den Beek,
Dor singt dat un klingt dat
De ganze lange Week.

Achter Eken versteken
Dor steiht en lütt Kaat,
Dor hamert un hövelt
Hans Kasper fröh un laat.

In Köök un in Kamer,
In Goorn un in Stuuu,
Dor trällert lütt Trina
As en smucke Lacherduuv.

Un kümmt de Fieravend,
Denn haakt se sik in
Un gaht mal na 't Roggenfeld
Un Kantüffelland hin.

De Haadboor op 't Huusdack
De klappert ehr na –
Bröch he woll wat Nies mit
Von 't grote Afrika?

He weet woll, wat he segg'n will,
Un sien Fru weet dat ok:
Lüüd mit lange Nesen
Sünd ümmer so kloock.

Johann Hinrich Fehrs

Fröhjahr

Slowitte Wolken!

De Snee is daut, un Veilchen blöht un Knüllbloom -
Seilt man na 't Süden hin un roopt de Swolken!

Kloorblaue Heven!

In Sünnschien singt de Lerchen, danzt de Mücken -
De Winter storv, de ganze Welt schall leven!

Frischgröne Wischen!

De Blom' för uns, dat Gras för Köh un Kalver:
Se seht de Feller an as deckte Dischen.

Luwarme Regen!

Ik plöög un plant un sei getroost mien Saaten -
Dat is gewiss: von baven kommt de Segen.

Johann Hinrich Fehrs

Ut: Fehrs, Johann Hinrich: Achter de Wicheln. 2006. S. 28

Die neue Folge "Blätter der Fehrs-Gilde" erscheint seit Juli 1998 mehrmals im Jahr,
herausgegeben vom Vorstand.
Schriftleitung: Marianne Ehlers

Meinungen und Beiträge an die Fehrs-Gilde, c/o Marianne Ehlers (2. Vorsitzende)
Neumühlener Weg 22
25548 Kellinghusen
Telefon und Fax 04822 / 1260
E-Mail: marianne.ehlers@gmx.de
Homepage: www.fehrs-gilde.de
Vorsitzender: Heinrich Thies, Telefon 040 / 710 42 95, E-Mail: thies@fehrgilde.de

Wat giff 't to lesen:

Gedicht „Hans Kasper un Trina“	Titelblatt
Gedicht „Fröhjohr“	S. 1
En Woort vörut	S. 2
Plattdüütsche Narichten mit Bidrägen to:	
Platt is noch lang nich platt	S. 3
Mehr tun für das Plattdeutsche	S. 3
Niederdeutsch ganz vorn beim Empfang des präsidenten	Bundes- S. 4
Klappreekner	S. 5
Hochdüütsch-plattdüütsche Oortsschiller	S. 6
2. Niederdeutsches Autorentreffen in Mölln	S. 6
Platt-Priesen	
Freudenthal-Pries utschreven	S. 7
Scheersborg Theaterpries 2007	S. 7
Plattdüütsche Literatur: Haiku	S. 8
Platt in 't Internet	
Platt för Kinner	S. 10
Wikipedia op Platt	S. 10
Plattdüütsch för de Ohrn – Podcasting op Platt	S. 10
Een ut uns Gill: Christa Heise-Batt	S. 11
Böker: Heinrich Kröger över „Achter de Wicheln“	S. 12
Ut de Gill	
Wi denkt torüch an Edith Ulrich	S. 13
Naroop för Gerhard Schlüter	S. 14
Vörwoort to „Licht in 'e Düüsternis“	S. 14
Wessel bi de Kass	
Ne'e Maten	S. 15
Wat Maten schrievt:	S. 15
Hayo Schütte, Droom vun de Kinnertiet; Wokeen büst du?	
Över de Kant kieken: Hans Walter Lorang	S. 16
Maak mit bi de Gill!	S. 18

EN WOORT VÖRUT

Leve Maten vun de Fehrs-Gill,
dat Fröhjohr hett uns tofaten, un wenn wi uns den Artikel över dat Thema
„Haiku“ mit de Bispillen bekiekt, kriegt wi all glieks Lust, mal hentoföhren na
den Toorn oder den Aadbaar to drapen. En hartlich Dank an Heinrich Kahl,
dat he uns op düsse literoorsche Reis mitnimmt.

Ünner „Böker“ findt Se dütmaal en Bespreken över uns Johresgaav „Achter de
Wicheln“. Dr. Heinrich Kröger hett dat Fehrs-Book för „De Kennung“
bespreken un hett uns dat Verlöof geven, dat to övernehmen.

Ik wünsch Se veel Freud bi 't Lesen – un wenn Se wat dorto seggen wöllt,
mellt Se sik bi mi!

Marianne Ehlers

PLATTDÜÜTSCH E NARICHTEN

Platt is noch lang nich platt

Das Plattdeutsche sei als Alltagssprache nicht mehr zu retten, sagt eine Rostocker Wissenschaftlerin. Im Norden gibt es viele Menschen, die das nicht wahrhaben wollen.

Zu hören hinter dem Dithmarscher Deich: „Kinners, dat gifft dat doch gornich. Plattdüütsch starvt ut. Dat glööv ik nich.“ – „Wat schallst maken. Tööv man en beten un denn löppt sik dat allens wedder toerecht.“ Norddeutsche Gelassenheit.

Wird das Plattdeutsche wirklich nicht länger als 20 Jahre als Alltagssprache überleben? Das nämlich sagt Professor Irmtraud Rösler von der Universität Rostock ...

(Quelle: Lübecker Nachrichten vom 22.02. 2007)

So stünn dat in 't Blatt. De plattdüütsche Welt weer in de Brass! Wo kunn 't angahn? Dor geevt sik de plattdüütschen Lüüd wiet un siet soveel Möög – un denn sowat! Wat is nich allens passeert in de verleden Johren, wat is nich allens op den Weg bröcht worrn, dat kann doch nich so „föör de Katt“ sien! Is Platt nich op den Weg in de Tokunft? Is Platt nich ok sowat as en „coole“ Spraak? Wat gifft dat nich allens op Platt, sogor „Wikipedia“ un „Plattnet“ – un woto hebbt wi uns anstrengt mit de „Charta“! Nee, Fru Professor Rösler, wi glööv Se keen Woort!

Un wenn 't nu doch stimmt? Oder schull dat blots sowat as en Scheten ut de Schreck-Pistool ween, dat sik de Plattdüütschen noch en beten mehr in 't Tüüch leggt, dat de Schoolmeisters in de School un de Germanisten an de Uni „ut 'n Quark“ kaamt? Wenn dat denn so is, goot, denn weer de „Alarm“ ut Rostock nich so verkeert. Lüüd, in twintig Johr weet wi mehr!

Marianne Ehlers

Niederdeutsch ganz vorn beim Empfang des Bundespräsidenten

Einige hundert Menschen drängten sich beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten. Neben der politischen Prominenz waren auch in diesem Jahr ausgewählte Bürger geladen, und so ergab es sich, dass Plattdeutsch ganz vorn rangierte. Verantwortlich für diese Position war allerdings weniger die besondere Wertschätzung der norddeutschen Regionalsprache im Schloss Belvedere als vielmehr die Tatsache, dass der Nachname des Überbringers im Alphabet ganz vorn steht. Dittmar Alexander, Mitglied im Bundesrat für Niederdeutsch und Schulrat in Greifswald, nutzte die Gelegenheit, indem er Horst Köhler auf die sprachliche und kulturelle Vielfalt im Norden hinwies. Außerdem überreichte er eine gerade erst erschienene Dokumentation zum

Niederdeutschen und Friesischen im Bildungswesen sowie Flyer zu dem ostfriesischen Projekt „Plattdüütsk bi d' Arbeit“.

Bekanntlich werden die wichtigsten Kontakte eher am Rande solcher Veranstaltungen geknüpft, und so ergaben sich nach dem Defilee für Alexander zahlreiche Gespräche mit Landes- und Bundespolitikern. „Es ist mein erklärtes Ziel, ein gleichstarkes Interesse für die Regionalsprache in allen acht norddeutschen Bundesländern zu erreichen“, erläutert der Schulrat aus Vorpommern sein Vorgehen. Bei seinem Austausch mit der Bundeskanzlerin und dem Staatssekretär Bergner musste er sich allerdings der hochdeutschen Sprache bedienen, während mit Ministerpräsident Harald Ringsdorff selbstverständlich alle Angelegenheiten auf Platt geregelt werden konnten.

(Quelle: ins-presse 17. Januar 2007)

Mehr tun für das Plattdeutsche

„In den letzten drei Jahren wurde immer noch viel zu wenig für das Plattdeutsche getan.“ Kritisch beurteilt Reinhard Goltz den Dritten Bericht zur Sprachen-Charta, den die Bundesrepublik in diesen Tagen veröffentlichte. Der Sprecher des „Bundesraat för Nedderdüütsch“ erkennt kaum positive Entwicklungen gegenüber dem Vorbericht aus dem Jahr 2003.

In einem Turnus von drei Jahren müssen die Bundesländer über ihre Maßnahmen zum Erhalt der Sprachen der Friesen, Sorben, Dänen, Sinti und Roma sowie des Plattdeutschen Rechenschaft ablegen. Von den knapp 300 Seiten widmen sich 75 speziell der norddeutschen Regionalsprache, wobei ein besonderes Augenmerk der Bildung gilt. Zwischen Aurich, Flensburg und Greifswald rühren sich in zahlreichen Gegenden Kindergarten-Initiativen, die eine zweisprachige Erziehung anstreben. „Unsere Erfahrung zeigt, dass die freien Kindergarten-Träger oft viel flexibler sind als die staatlichen Einrichtungen“, betont Goltz, der gerade die Länder noch stärker in der Pflicht sehen möchte. Und das vor allem an den Schulen und Universitäten.

Insbesondere an den Hochschulen ist die Bilanz ernüchternd. So hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der niederdeutschen Professuren halbiert, und eine Umkehrung dieses Trends ist nicht in Sicht.

Aus Sicht des „Bundesraat för Nedderdüütsch“, der die Interessen der Platt-Sprecher in Deutschland bündelt, wäre es fahrlässig, sich auf die Charta zu verlassen. „Wenn die Zukunft des Plattdeutschen sichergestellt werden soll, dann brauchen wir einen verlässlichen gesetzlichen Rahmen“, unterstreicht Goltz, der aber auch darauf hinweist, dass weite Teile des plattdeutschen Kulturlebens im Ehrenamt bewältigt werden – und damit außerhalb staatlicher Förderung. Immerhin könne man seit einigen Jahren in der Bevölkerung eine große Aufgeschlossenheit gegenüber dem Plattdeutschen erkennen.

(Quelle: ins-presse, 8. März 2007)

(weitere Informationen: Bundesraat för Nedderdüütsch, Tel. 0421/324535)

Klappreekner

De Redakschoon för dat SASS'sche Wöörbook hett 2000 beslaten, ok en paar plattdüütsche Wöör för Saken mit optonehmen, de uns mehrsttiets as engelsche Frömdwöör dorherkaamt. För den „Laptop“ un dat „Notebook“ keem de Redakschoon op den Naam „Klappreekner“. Wölk hebbt meent, dat weer blot en Juxwoort, aver de engelschen Wöör weren ernsthaftige Fachwöör, an de man sik hollen müss. Annere seen, för so 'n kloke Apparaten, üm de dat geiht, weer „Op 'n Schoot“ un „Notizbook“ Jux, wenn ok een, den Warflüüd vörslaan harrn. Aver „Klappreekner“, dat weer mit den Woortdeel „Reekner“ ernsthaftig un mit den Woortdeel „Klapp“ bildhaftig, dat hele Woort also tyypsich plattdüütsch.

Düsse Annern hebbt woll Recht hat. In Oostfreesland hebbt plattdüütsche Computerlüüd dat Woort opgrepen: „Allen Beteiligten gefiel die Übersetzung ‚Klappreekner‘ so gut, dass sie sofort in den Sprachgebrauch aufgenommen wurde“, schreev „Die Welt“ 2004. Ina Müller vertell 2004/2005 vun de „de Diskrepanz twüschen Kohstall un Klappreekner“. Ministerpräsident Dr. Harald Ringstorff hett 2006 in en plattdüütsche Reed op dat Woort henwiest.

Wat wi nu markt hebbt: Ok Hoochdüütsche finnt dor Gefallen an. De „Verein Deutsche Sprache“ un de „Stiftung Deutsche Sprache“ hebbt dat Woort hoochdüütsch maakt un nöömt de fixen Apparaten nu „Klapprechner“. Un wokeen weten will, woneem he för enen ne'en „Klappreekner“ nich so veel betahlen bruukt, de schull eerstmal in't Internett in www.klapprechner-guenstiger.de rinkieken.

Heinrich Thies

Hoochdüütsch-plattdüütsche Oortsschiller

De Europaraat seggt to sien Staten, se müchen Oortsnaams in Minnerheiten- un Regionalspraken bruken, wenn 't nödig deit, tosamen mit de Naams in de Amtsspraak. Dat doot nu ümmer mehr europäasche Staten. Dorüm finnt wi ok mehr tweesprakige Oortsschiller.

Dat gellt jüstso för Düütschland. So gifft dat nich blot hoochdüütsch-sorbsche Oortsschiller in Brannenborg un Sassen, nee, ok Oortsschiller, de blangen hoochdüütsche nu freesche un plattdüütsche Oortsnaams wiest, kann man in Neddersassen sehn, un in Sleswig-Holsteen dreegt Oortschiller blangen de hoochdüütschen ok freesche Oortsnaams.

Mehrsprakige Oortsschiller wiest kulturelle Veelfooldigkeit.. Dat worrn ok Oortsschiller mit hoochdüütsche-plattdüütsche Oortsnaams doon. Plattdüütsch warrt in Europa as en Spraak ansehn, de geschichtlich wussen is un de europäasche Kultur mit riek maakt. De plattdüütsche Spraak optohölpn is en Plicht, de Sleswig-Holsteen in de Lannsverfaten fastschreven hett. Hoochdüütsch-plattdüütsche Oortsschiller geevt en kulturell Teken för de plattdüütsche Regionalspraak.

Man kann verstahn, dat de Plattdüütschen buten Neddersassen, sünnlicherlich in Sleswig-Holsteen, nich länger torüchstahn möögt. Vele fraagt, wat nich ok hier plattdüütsche Naams to de hoochdüütschen tokamen köönt, wo de hoochdüütschen und plattdüütschen Oortsnaams verscheden sünd, freesche un däänsche Oortsnaams nich in Fraag kaamt un de Gemeenden tweesprakige Oortschiller hebben müchen.

Op de Oortsschiller, de in § 39 Afs. 2 StVO as Richtteken 310 beschreven sünd, ok plattdüütsche Naamsformen to schrieven, dor lett § 46 Afs. 2 StVO Utnahmen för to. Hier stütt sik in Düütschland ok all de Regeln för mehrsprakige Oortsschiller op, de dat al gifft.

In Sleswig-Holsteen röögt sik de Lüüd. Dat weer schön, wenn de Plattdüütsche Raat vun Sleswig-Holsteen de Wünschen opgriepen worr un den sleswig-holsteenschen Verkehrsminister beden dee, ok för plattdüütsche Oortsnaams so 'n Utnahmregel to maken.

De Fehrs-Gill hett dat Thema anstött un stütt dorüm de Akschoon. Se is al dorbi, för den Plattdüütschen Raat en hoochdüütsch-plattdüütsche List vun de sleswig-holsteenschen Oortsnaams optostellen, dormit he sik mit ehr befaaten kann.

Heinrich Thies

Platt för hüüt un morgen

2. Niederdeutsches Autorentreffen in Mölln

In 't Jahr 2006 weer dat en groten Erfolg, dat nedderdüütsche Autorendrapen in Mölln, utricht vun dat Zentrum för Nedderdüütsch in Ratzborg un vun de „Stiftung Herzogtum Lauenburg“. „Ok düt Jahr wöllt wi de nedderdüütschen Schrieverslüüd tosamenhalen“, so Volker Holm vun 't Zentrum. En ganzen Dag lang dreiht sik allens üm de plattdüütsche Literatur, un ok de Musik schall nich to kort kamen.

Ünner dat Motto „Platt för hüüt un morgen“ draapt sik de Autoren an 'n 12. Mai 2007 in 'n Stadthauptmannshoff in Mölln, Hauptstraat 150.

Ok en Dokumentatschoon schall dat wedder geven – so köönt all noch mal in Roh nalesen, wat snackt un leest worrn is.

De Schrieverslüüd freut sik op den Dag, denn soveel Kollegen as in Mölln draapt se sünnst kuum.

(Mehr ünner www.rzkultur.de oder per e-mail över holm@plattnet.de; dat geiht ok över Telefon 04102/4739108 – Volker Holm)

PLATT-PRIESEN

Freudenthal-Pries

Schon seit 1956 verleiht die Freudenthal-Gesellschaft e.V. mit Sitz in Soltau einen Preis für plattdeutsche Literatur. Jährlich wird ein unveröffentlichtes Werk aus den Bereichen Prosa, Lyrik, Hörspiel oder Theater mit diesem Literaturpreis ausgezeichnet.

Der 51. Freudenthal-Preis soll nun Ende September in Hanstedt verliehen werden. Als Hauptsponsor für den mit 3.000 Euro dotierten Preis konnte dazu die Sparkasse Harburg-Buxtehude gewonnen werden.

„Mitmachen bei dieser Ausschreibung kann jeder – egal ob jung oder alt – nur plattdeutsch muss es sein“, führt Dr. Heinrich Kröger, seit 1979 Vorsitzender der Freudenthal-Gesellschaft, aus. Das Werk sollte nicht mehr als 25 Seiten umfassen und der Geschäftsstelle (Freudenthal-Gesellschaft e.V., Poststr. 12, 29614 Soltau) bis zum 31. Mai 2007 in sechsfacher Ausfertigung vorliegen. Eine 6-köpfige Jury entscheidet über die Vergabe des Preises.

(Quelle und Info: Dr. Heinrich Kröger, Tel. 05191/71949)

Scheersbarg Theaterpries 2007 verliehen

Unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten, Martin Kayenburg, der auch Vorsitzender des Beirats Niederdeutsch beim Landtag ist, führten sechs plattdeutsche Amateurbühnen aus Schleswig-Holstein, die nach einem Bewerbungsverfahren ausgelost wurden, ihre aktuellen Stücke auf.

In Anwesenheit der Kulturbeauftragten des Ministerpräsidenten, Caroline Schwarz, gab die fünfköpfige Jury ihre Entscheidung bekannt.

Der in diesem Jahr zum ersten Mal verliehene und mit 1.500 Euro dotierte Scheersbarg Theaterpries ging an die „Theatergrupp Plattdüütsch Gill Eckernföör“ für ihre herausragende Aufführung des Theaterstückes „Jagdball“ von Bernard Fathmann.

Eine Urkunde erhielten ferner: Mildstedter Theatergrupp, Theatergruppe der Freiwilligen Feuerwehr Duvensee, Laienspieler vun Grot Rhei, Niederdeutsche Bühne Süsel und Junge Lüüd ut Löwenstedt.

Die Veranstalter – LAG Spiel, NBB, ZfN Leck, Kulturstiftung des Kreises SL-FL, die IBJ Jugendhof Scheersberg und der Schleswig-Holsteinische Heimatbund – dankten Martin Kayenburg und der Provinzial Versicherung für den gestifteten Betrag zum Preisgeld. Ein Dankeschön ging auch an den Ministerpräsidenten des Landes Schleswig-Holstein, der die Veranstaltung finanziell förderte.

*(Presse-Erklärung des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes;
Quelle: Plattnet-Nachrichten – 7.3.2007)*

PLATTDÜÜTSCH LITERATUR: HAIKU

Ok op Plattdüütsch geiht dat goot – mit dit japaansche Versmuster!

So lang, as dat de Bläder vun de Fehrs-Gill nu wedder giff, dükert dor ümmer wedder plattdüütsche Haiku op, deels as original plattdüütsche Texten, deels ok öbersett ut dat Hoochdüütsche, ut 't Engelsche (Amerikaansche) un ut 't Japaansche. Negen Autoren kaamt dor mit Haiku to Woort. Nu hett de Vörsitter vun de Gill anreegt, dat dat Thema "Haiku op Platt" sik dörch den ganzen Johrgang 2007 hindörchtrecken, dat heet, mit Fröhjohrs-, Sommer-, Harvst- un Wintergedichten to finnen sien sull, wiel de plattdüütschen Haiku-Bispillen ok en besonnere gode Gelegenheit sünd, Plattdüütsch an en Stück Weltliteratur antoknütten un op disse Oort to wiesen, dat Plattdüütsch sik mit anner Weltspraken meten kann. Dat plattdüütsche Haiku sik so heel goot utmaakt hebbt, dat hett na uns' Mienen en ganze Reeg vun Gründen:

To 'n eersten is Kort-Lyrik, de ünner den Naam *Haiku* siet rund 600 Johr ut Japan bekannt is, keen överdreihete Gedanken-Dichtkunst, man veelmehr en ganz un gor sinnliche Wohrnehmen, de mit Sehn un Hören, Föhlen, Rügen un Smecken to doon hett, dat heet mit Ogen, Ohren, Fingerspitzen, Nääs un Mund wohrnahmen warrt, un d a t to beschreiben, wat uns' Sinnen opnehmt, dat kann ja woll Plattdüütsch ebenso goot as anner Spraken!

To 'n tweten sull dat Haiku ümmer anknütten an de Johrstieden (Fröhjohr, Sommer, Harvst un Winter) – un dat mutt ja woll ok mit de plattdüütsche Spraak jüst so goot gahn as mit anner Spraken!

To 'n drütten mutt de Schrieversmann, de sien Wöör un den Sinn dorvun in blot 17 Sülben rinpacken will, heel sporsam sien mit sien Wöör, dat heet, he mutt kort un knapp wat seggen, un wi sünd öbertüügt, dat dat ok mit Plattdüütsch tominnst ebenso goot geiht as mit Hoochdüütsch, Engelsch oder Japaansch!

To 'n veerten: Achter de japaanschen Haiku steiht en Weltsicht, de al ümmer versöcht hett, dat Grote bi dat Lütte to finnen, dat Grootordige bi dat Einfache, dat Ewige bi 't Alldäägliche. – Sull dat nich ok mit Plattdüütsch goot gahn?

Un wenn de Haiku nich loslaten söllt vun de Natur, denn söllt se fastholen an de Welt as Schöppen (Schöpfung), to de de Minsch tohöört, eendoont, wat he nu jung is oder oolt, wat he klook is oder nich so klook, wat he Mann is oder Fro, swatt oder witt, geel oder bruun. Mit anner Wöör: Dat Haiku is wat, wat all de Minschen angeiht un verbinnen deit.

So wöllt wi nu hier anfangen mit en paar Fröhjohrs-Haiku un wöllt uns Gedanken dor öber maken, de denn uns' Lesers wiesen möögt, dat sik dat hier nich um belanglos Tüüch hannelt, man veelmehr um Literatur, de den Namen ok verdeent!

Klaus D. Jürgens

**Wenn de Märzsünn schient,
steiht dor in dat blanke Watt
de Fүүrtoorn op 'n Kopp.**

Dat is en Indruck, den de Schrieversmann an de Noordseeküst wunnen hett. Dor kümmt em bi 't Spazerengahn en Bild vör Ogen, dat sik inprägen deit: En grote Toorn, mit rode un witte Striepen, steiht op 'n Kopp, un he steiht dor, wonehm he nich stahn k a n n . Ogen un Verstand seggt: Dat kann nich angahn! De Toorn kann doch to 'n eersten nich koppstahn, un he höört to 'n tweten dor nich hin, wo sik dat Bild nu wiest, dor in 't Watt, wo in een oder twee Stunnen dat Noordseewater woogt! – Man de Verstand seggt: Is eben en Spiegelbild!

Dor köönt de Ogen dat Öbereenstimmen mit de Realität nich utmaken: Wo sik dat Bild vun den koppstahn Toorn wiest, dor is keen Toorn! Man wat de Ogen wahrnehmen köönt, dat is de Kontrast vun dat griese Watt un Water mit de roden un witten Striepen vun den Toorn. Un ok de Kloorheit vun dat Bild warrt de Ogen wies, nu, wo de Winternebel weg trocken is un de helle Märzsünn schient. De Märzsünn – dat Teken för Fröhjahr. Dat sünd man dree Saken, de hier to dat Bild höört: Märzsünn, Watt un Toorn. Un dat Bild s t i m m t !

Reinhard F. Hahn:

**Sachtens un liesen,
mit 'n eersten Aadboorstritt,
fangt dat Vörjahr an.**

Mit disse paar Wöör, de Reinhard Hahn ut dat Japaansche in 't Plattdüütsche överdragen hett, hett de japaansche Dichter Shoba vör knapp dreehunnert Johr seggt, wo he dat Ankamen vun dat Fröhjahr beleevt.

Wat he dor markt, dat is för em so besonnens, so lies un sacht as en Aadboorstritt. - Wenn en dat mal sehn hett, wo de Aadboor lies un langsam un vörsichtig een Been na 't anner na 't Gras rinsett, so lies, dat he keen Muus un kenen Pogg, de he ja faat kriegen will, wegjaagt, de weet, wat för 'n grootordiges Bild de Dichtersmann Shoba hier opschreiben hett!

Johann D. Bellmann, de uns' Maat un grote Literaturkenner weer, de hett seggt: " Dat Bild mutt stimmen!" – Dat is en Hinwies, den wi uns ok ganz un gor to egen maken köönt un to egen maakt hebbt: Dat B i l d , – dat heet, mit dat Bild fangt hier de Dichtkunst an. Dat Bild mutt stimmen, dat heet, dor mutt de Schrieversmann heel nipp un nau hinkieken, ehrer he dat hinschrieben deit, un je beter he hinkiekt un je mehr Fienheiten he bi 't Hinkieken wahrnimmt, ümso mehr övertüügt uns sien Wahrnehmen, sien Bild. – Dat Bild vun den Aadboor, de bi 't Söken na Poggen un Müüs un Grashüppers de Been so öberut langsam un vörsichtig sett, dat is för dat Beschrieben vun 'n Fröhjahrsanfang en Glücksfall, de uns wahrhaftig nich jeden Dag in de Mööt kümmt!

Heinrich Kahl

PLATT IN 'T INTERNET(T)

Platt för Kinner

En heel gode Idee vun uns Maat Marlou Lessing: op ehr Internet-Siet www.plattpartu.de will se in tokamen Tiet Texten för Kinner anbeden. De Nafraag na gode plattdüütsche Texten för Kinner un junge Lüüd is groot. Se will dat opgriepen un Kinnertexte vun gode Qualität in 't Nett stellen. Dat schall nich blots Kraam vun güstern ween, sünnern mit de Levenswelt vun hüüt to doon hebben. Se will geern niege Akzente setten. Wokeen en Idee hett un ok wat bistüern kann, mell sik doch geern bi Fru Lessing.

(Info un Kontakt: webmaster@plattpartu.de)

Wikipedia op Platt

En lütt Jubiläum: siet 2003 giff dat Wikipedia, dat grote Portal rundüm dat Weten, ok in plattdüütsche Spraak.

Wikipedia is en Nakieksel un Enzyklopädie in 't Internett, bi de jedereen nich blots mitlesen dörf, sünnern ok rinschrieven un verbetern. De Wikipedia is hüüt dat gröttste Projekt to 'n Naslagen, dat kumplett op Platt schreven is. Alleen in de eersten Maanden 2007 is dat üm mehr as 1250 Artikels grötter worrn.

Nu is Anfang März de 5000. Artikel registreert worrn. Kiekt Se doch mal rop!

(Info: <http://nds.wikipedia.org>.)

Plattdüütsch för de Ohrn – Podcasting op Platt

In en Pott passt veel rin. So is dat ok bi Plattpott oder Plattpod(cast), dat Podcasting vun Lornz Lorenzen. As Reporter vun 't Kieler NDR-Fernsehen kümmt he veel rüm, snackt mit de Lüüd, sammelt ehr in mit plattdüütsche Interviews. Maakt dat trecht för 't Internet op sien Podcast-Siet. Hier kannst du alltiet Plattdüütsch hören, wann jümmers du wullt. Bäckermeister Johann-Adolf-Kruse vertellt vun sien Rezepten, Jürgen Sütel vun siene Oldtimer-LKWs, de Lüüd vun de nedderdüütsch Bühn Rensborg vun ehr nieges Stück. Dat giff en RSS-feed, den du abonneren kannst. Denn verpasst du nix. Lornz versöcht jedeen Woch, wat Nieges rintostellen.

Nakieken, afhören un anmellen:

<http://www.plattpod.de> oder <http://www.plattpott.de>.

Maken deit dat Lornz Lorenzen: `post()plattpod.de`

(Quelle: *Plattnet-Nachrichten* – 22.1.2007)

EEN UT UNS GILL

Christa Heise-Batt

An düsse Steed schrifft se sünst ümmer, uns Maat Christa Heise-Batt. Se stellt Lüüd ut uns Gill vör, vertellt vun Leven un Doon, vun dat, wat de enkelten Lüüd för de plattdüütsche Spraak op de Been stellt – mit veel Verstand un Inföhlen maakt se dat, un dorför wöllt wi vun 'n Vörstand unsen Dank utspreken.

Man wi wöllt ok graleren, denn uns Christa is an 'n 25. Januar 2007 70 Jahr old wurrn. Un dorüm schall **se** vundaag in de Rubrik „Een ut uns Gill“ stahn. Dat hett se wiss verdeent!



En Geschenk, dat se sik sülven maakt hett, is ehr niege CD „Vun Minsch to Minsch“, rutkamen in den Quickborn-Verlag. Un wokeen dorbi weer, as se an 'n Sünndag, den 28. Januar bi en Matinee in 't Ohnsorg-Theater in Hamborg leest hett, de weet un versteiht: se leevt för de plattdüütsche Spraak un för de Geschichten op Platt. Siet 1985 schrifft se plattdüütsch. Fiev egen Böker hett se rutbröcht, in en Barg Anthologien sünd Texten vun ehr to finnen, dree CDs hett se „besnackt“. En nie'e Book is ok al wedder in Arbeit. Dat schall 2008 op den Bökermarkt kamen.

Se is „liek to“, as een so schön seggt, un dormit is se ehr Leven lang goot föhrt – in ehr Tieden in Südamerika jüst so as in ehr Arbeit för Plattdüütsch un bi all ehr anner Doon. En gewaltig Stück ehrenamtlich Arbeit is dorbi, de Minschen üm ehr liggt Christa einfach an 't Hart.

Uns Vörsitter Heinrich Thies un ik hebbt ehr besöcht un uns Gratulatschoon un en Dankeschöön utspraken. Weer en feinen Nameddag – un wi hebbt uns uttuuscht, wat in de „plattdüütsche Welt“ so passeert.

De Lüüd vun de Fehrs-Gill graleert an düsse Steed vun Harten un wünscht ehr noch veel Knööv för Platt!

Un, leve Christa, wat meenst du, fangst du noch an mit 'n Computer, villich mit en Klappreekner? Dat schall uns maal verlangen!

Marianne Ehlers

BÖKER

Johann Hinrich Fehrs: Achter de Wicheln

Der nach Klaus Groth, Fritz Reuter und John Brinckman sogenannte vierte Klassiker der neuniederdeutschen Literatur Johann Hinrich Fehrs (1838-1916) ist durch seine Prosa, besonders die Novelle „Ehler Schoof“ (1901) und den Dorfroman „Maren“ (1905) weithin bekannt geworden. Dass er auch ein bedeutender Lyriker war, hat Marianne Ehlers, Diplom-Bibliothekarin in Kellinghusen und 2. Vorsitzende der Fehrs-Gilde, durch einen Auswahlband wieder in Erinnerung gebracht.

Ihr Buch versammelt 28 Gedichte, die auf vier Themen verteilt sind: Tofreden (8 Texte); An de Frünnen (3); Danz över de Wischen (10); Lengen na de Heidbloom (7). Dabei korrespondiert das Eingangsgedicht „Wat de Swolk singt“ durch seine Gliederung „As ik weggüng ... Un as ik wedderkeem“ mit dem letzten Gedicht „Levensloop“, das in die Schlusszeile mündet: „Gottloff, dat 't baven beter warrt!“

J.H. Fehrs gestaltet seine ein- bis vielstrophigen Gedichte, die drei bis zehn Verse von unterschiedlicher Länge umfassen, fast durchgängig mit Reimen. Oft finden sich Paar-, Kreuz- und umschließender Reim im selben Text. Besonders kunstvoll ist das Huldigungsgedicht an Klaus Groth zum 70. Geburtstag (24. April 1889), das mit dem entwaffnenden Satz beginnt: „Uns Tiet hett gor keen Tiet“ und in der zweiten Strophe fortfährt: „Geld ist die Losung“. Ein Kettenreim zieht sich durch 15 dreizeilige Strophen, bis die letzte vierzeilig schließt:

Dien Quickborn blifft, denn in sien klore Floot
Liggt uns ool Moderspraak ehr Kranz un Kroon –
Wenn 't Avend warrt, is düt woll, Meister Groth,
Mehr as Dukaten, is de höchste Lohn.

J.H. Fehrs, am 10. April 1838 geboren, bedankt sich bei seinem Kollegen Georg Paysen-Petersen für dessen „Vers un Riemels“ zum Geburtstag mit einem zehnstrophigen reimlosen Gedicht – fast eine Ausnahme in seinem Werk.

Zu den Perlen Fehrsscher Poesie gehören „De Heiloh“ (Heidelandschaft) mit dem sechmaligen Refrain „... Wenn de Sommerdag över de Heiloh geht!“ und die eindruckliche Schluss-Strophe von „Harvst (Oktober)“:

To 't Leven höört de Dood,
So will 't de leve Gott,
Wi sünd as Bläder op en Boom,
Dat Leven is en Sommerdroom,
Vull Radels bet to Enn,
Vull Radels bet to Enn.

Die Wirkung dieses Gedichtbandes liegt auch in den excellenten Fotos des Diplom-Geologen und freien Bildjournalisten Michael Ruff, die den Texten stimmig zugeordnet sind. Viele Motive stammen aus Itzehoe, wo der Autor über 50 Jahre lang gelebt hat: Fehrshuus in 'n Klosterhoff, Kreismuseum Prinzesshoff, Heimatmuseum, Schosteen vun de Maschinenfabrik Kroeger, Cirencester Park, Grote Toonkuhl (zugleich Titelbild), Rosen an 'n Goosmarkt, Toorn vun de St. Laurentii Kark als Abschluss der beeindruckenden Serie.

Heinrich Kröger

Literaturangabe:

Fehrs, Johann Hinrich: Achter de Wicheln. Tosamenstellt v. Marianne Ehlers. Fotos v. Michael Ruff.

Neumünster: Wachholtz 2006. 64 S. (Längsformat)

ISBN 3-529 04771 6 12,80 Euro

(för Maten vun de Fehrs-Gill 8,96 Euro)

UT DE GILL

Wi denkt torüch an Edith Ulrich

In 'n Novembermaand 2006 is Edith Ulrich storben. Fro Ulrich hett über lange Johren, bit 1999 hin, de Geschäftsstell vun de Gill in ehr Huus in Hamborg-Wellingsbüttel bedreben. Se weer Geschäftsführerin vun de Gill un vun den Verlag, de vun 1949 bit 1998 existeert hett. Edith Ulrich hett anfangen bi de Gill as junge Fro (Krieger-Witwe) bi den domaligen Vörsitter Christian Boeckh. Se hett sik ünner sien Leit in dat Verlagswesen inarbeidt un hett na den Dood vun Christian Boeckh denn bald teemlich sülbständig de Verlagsgeschäften in Gangen holen. Se hett de Reeg na de Vörsitters vun de Gill, Boeckh, Jürgens, Goltz un Kahl in Verlagsangelegenheiten beraden un hett de Finanzen mit veel Sachverstand vöranbröcht.

Allens, wat dat in de Gill un in 'n Verlag an wichtige Besluten geev, dat harr Fro Ulrich in 'n Kopp. Dorto kunnst ehr fragen un kreegst ümmer korrekt Utkunft. Fro Ulrich weer en Institutschoon, weer in de Ogen vun männlich Maten d e Fehrs-Gill. Allens, wat se anfaat, dat harr Hand un Foot, man dorbi hett se sik ut de Kompetenzen in Vörstands-Saken un Literatur ümmer rutholen. Se hett ehr Huus in Wellingsbüttel för de Geschäftsstell un ok för dat Verlags-Archiv praat holen, hett Tiet un Arbeitskraft insett, hett ohn Egeninteressen för de Gill streevt un arbeidt.

Wi wöllt nich vergeten, dat Edith Ulrich über lange Johren ehr Denken un Doon för de Gill insett hett.

Heinrich Kahl

Naroop för Gerhard Schlüter

An 'n 27. Januar 2007, kort vör sienen 87. Geboortsdag, is uns Maat Gerhard Schlüter storben. He is eerst in sien laten Lebensjohren Gill-Maat worn, nadem he sien twölf „Kinnertiet“-Vertellen bi de Fehrs-Gill rutbröcht harr. Wi vermisst Gerhard Schlüter un wi truert tosamen mit sien Fro Hella un mit sien Söhns un mit de hele Familie.

Heinrich Kahl

Mit sien Vertellen „Licht in 'e Düüsternis – Geschichten ut swore Tiet“ lött he de Tiet opleven, de em an 'n mehrsten prägt un de sien ganze Leven bestimmt hett.

Wi laat em sülven mit dat Vörwoort kommenteren:

Sünd dat heel trurige Vertellen?
Trurig – Ernst ja, aver trurig?
Ja doch. En wisse Wehmoot is dorbi.
Aver ik meen, de vulle Deepde vun dat Beleven kümmt
vör düüstern Achtergrund eerst so recht to Gellen.
Villich kann 't man mit de Flamm vun en Wasslicht verglieken.
Eerst bi Düüsternis un Küll süht man,
wi hell se lücht un föhlt ehre Warms.
Wokeen schall de Geschichten denn lesen?
Wokeen mag sik noch op de Tieden besinnen?
Dor ward sik wiss welk finnen,
de gern weten möög, wie dat weer, domaals.
To Papeer bröcht heff ik dat vör allen,
dormit nix dorvun verloren geiht.

Gerhard Schlüter

Wessel bi de Kass

Uns Kassenmeister Peter Schütt ut Wilster müss sien Posten ut Tietgrünnen wedder afgeven. Wi bedankt uns bi Peter Schütt för de Arbeit in de Gill, un wi sünd seker, dat he ok wiederhen uns Doon stütten warrt.

Wi freut uns, dat Dr. Rolf Niese ut Hamborg sik nu um de Kass kümmert. He is vun den Vörstand kommissarisch insett un warrt bi uns neegst Jahresversammeln dat Mandat vun de Gill kriegen un sik denn ok bi Se persönlich vörstellen. Hartlichen Dank seggt wi nu al an Dr. Niese, dat he insprungen is un uns nu mit sien Weten un Doon wiederhölpt.

Marianne Ehlers

Ne'e Maten

As ne'e Maten begrüöt wi ganz hartlich in uns Gill:

Adeline Erika Decker, Münster
Emma Eichelberger, Reinbek
Tamila Gauert, Silzen
Wolfgang Ihrig, Glinde
Peter Neuber, Wöhrden
Ingwer Oldsen, Husum

En ganze Reeg vun Maten sünd in 't verleden Johr wegen Öller oder Dood utscheedt, so is dat besünners schön, dat wi ne'e Lüüd in uns Gill kregen hebbt. Hartlich wellkamen un veel Freud an uns Blääd un an de plattdüütsche Spraak!

WAT MATEN SCHRIEVT

An düsse Steed schall immer mal wat afdruckt warrn, wat ut de Fedder vun uns Maten kümmt. Dat kann Lyrik ween oder ok en kort Prosa-Stück. Bidrääg köönt Se an de Redakschoon schicken, geern ok as Nettbreef.

Vundaag köönt Se wat vun Hayo Schütte lesen. He is Oostfrees, man siet allerhand Johren wahnt he – un dat geern, as he seggt – in 't Wendland. He weer Schoolmeister för frömde Spraken an 't Gymnasium. Nu is he in Penschoon un hett op 't leefst mit Platt to doon. Siet verleden Johr is he Maat in de Fehrs-Gill. Wi freut uns, dat wi twee Gedichten vun em afdrucken köönt.

Droom vun de Kinnertiet

„Schöön weer de Kinnertiet, se flöög so gau.“

So glööv't wi Ollen dat, still un vertaagt.

„Eer un Heven gröön un gold un blau –“

So lüggt dat Hart uns vör, wenn wi uns fraagt.

„Den ganzen Dag dörch hebbt wi sung'n un speelt

Un free weern wi un slepen deep un goot.

De School, de Groten, och, nix hett uns quäält.

Dat Glück weer ewig un dat geev keen Dood.

Nu sünd wi insparrt, weet nich mehr de Döör,

Un wat wi weet, dat maakt uns eher bang.

Laat uns doch rut! – Wi kaamt wiss wedder her! –

Un hen na düssen Droom vun Kinnerklang,

Na Eer un Heven, gold un gröön un blau –
„Schöön weer de Kinnertiet, se flöög so gau.“
Wi höört dat Wenen nich, wat dor ok weer,
Wi seht de Tranen nich, to lang is 't her.

Wokeen büst du?

Ik hör dien Lachen geern!
Wat büst du wiet un feern.
Ik weet nich, wie ik na di kaam,
Kenn nich dien Huus un ok nich dien Naam.

Büst baven över mi,
As Wulken fleegt vörbi;
Du büst de See, de Eer, de Wind,
Du büst ok de leve Sünn ehr Kind.

Ik heff di dröömt hüüt Nacht,
Keemst to mi in so sacht,
Hesst denn bi de Hand mi nahmen
Un sääst, ik schull man mit di kamen.

Wees du man gornich bang!
Nu duert dat nich mehr lang.
Wi treckt in 't Paradies torüch,
verrammelt de Poort, verbrennt de Brüch.

Ik smiet nu allens hen;
Glück kümmt nich vun alleen!
Mien Kompass wiest in diene Richt –
Ik bün glieks dor, kenn ja dien Gesicht.

Hayo Schütte

ÖVER DE KANT KIEKEN

Wat warrt in 'n Süden schreven?

Hans Walter Lorang hett düt Leed över sien Spraak schreven. Sien Spraak – dat is de moselfränkische Dialekt ut de Eck vun Saarlouis. De Schoolmeister för Franzöösche un Eerkunn is ok Schoolbook-Schriever. Man sien grote Leev is de Musik. He speelt Gitarr un singt darto egen Texten op Moselfränkisch. Siet 1983 is he as Ledermaker ünnerwegens. De Lüüd in Lothringen, in 't Soorland un in Luxemborg kennt em as „Le Chansonnier du Platt“. He kümert sik veel üm Dialekten, laadt to 'n Bispill anner Mundart-Schrievers in, organiseert Lees-Avende un Konzerte. Ok för dat Plattdütsche is he apen!

Mei Sprooch

Mei Sprooch die is ganz äänfach
Mei Sprooch die is net schwer
Mei Sprooch dat is en Stick von ous
Unn eich schwätzen se gäär

Mei Sprooch hann se ma ginn
Die wo voar mir woarn
Unn gesaat: paß' gudd droff off
Sonschd geht se Da valoar
Sonschd geht se Da valoar

Mei Sprooch braucht net vill Werta
Se macht net vill daher
Se saat dat wat se denkt
Doch dat heert net jeda gäär

Mei Sprooch vasteht net jeda
Nuar der, der wo aach maan
Nuar dem, der wo en Sprooch hat
Dem kann se ebbes saan
Dem kann se ebbes saan

Mei Sprooch dat is ousa Land
Dat is da Boddem unna ousan Feiß
Mool leicht wie Sand, mool schwer wie Lehm
Mool Felsen unn mool Greiß

Mei Sprooch die is ganz äänfach
Mei Sprooch die is net schwer
Mei Sprooch dat is en Stick von ous
Unn eich schwätzen se gäär

Mei Sprooch vasteht net jeda
Nuar der, der wo aach maan
Nuar dem, der wo en Sprooch hat
Dem kann se ebbes saan

Mei Sprooch

Hans Walter Lorang

Kumm to de Fehrs-Gill!

De Bidrag is in 't Johr 30 € för Personen, 10 € för Schölers un Studenten un 33 € för Organisatschonen. Wokeen mitmaken will, de gifft uns en Intogsverlööf oder he överwiest to Anfang vun 't Johr dat Geld op dat Konto Nr. 170 062 013 bi de Spookass Holsteen (BLT 213 522 40). En poor mal in 't Johr kaamt uns Fehrs-Blääd. Op Böker, de wi rutbringt, gifft dat bi uns för all Maten den

Gill-Böker-Rabatt vun wenigstens 30 %.

An de Fehrs-Gill i.V., Gerhart-Hauptmann-Weg 17, 21509 Glinn
Ik will bi de Fehrs-Gill mitmaken:

Vörnaam:.....

Familiennaam:.....

Straat, Huusnummer:.....

PLT, Wahnoort:.....

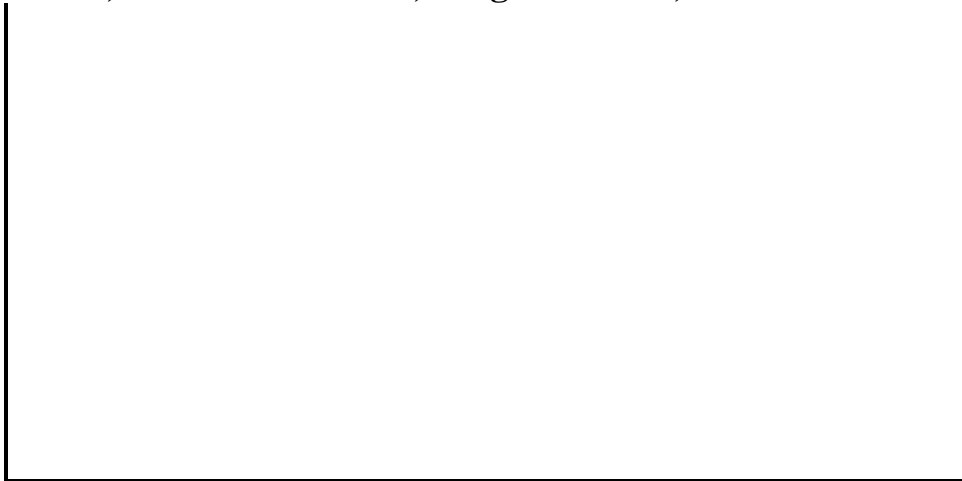
Intogsverlööf: Hiermit segg ik, dat ik inverstahn bün, dat de Fehrs-Gill i.V. den Matenbidrag, wenn he ansteiht, vun mien

Konto Nr:..... BLT:.....
bi afboken lett.

Dag, Ünnerschrift:

Fehrs-Gilde, Neumühlener Weg 22, 25548 Kellinghusen

PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, C 59663



Uns Snack an düsse Steed:

**All uns Maten wünscht wi vun Harten schöne Oosterdaag!
De en oder anner Sünnenstrahl mag woll dat Hart warm maken!**